

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 5/6 (1885)
Heft: 1

Artikel: Die neue Börse in Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-12829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die neue Börse in Zürich. Von Alb. Müller, Architect in Zürich. (Mit einem Lichtdruckbild.) — Die Belastungsprobe der neuen Quai-Brücke in Zürich. Von Professor W. Ritter in Zürich. — Miscellanea: Das Sempermuseum in Zürich. Seethalbahn. Einweihung der neuen Quaibrücke in Zürich. — Vereinsnachrichten.

Hiezu ein Lichtdruckbild: Die neue Börse in Zürich.

Abonnements-Einladung.

Auf den mit heute beginnenden III. Jahrgang der „Schweizerischen Bauzeitung“ kann bei allen Postämtern der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs, ferner bei sämtlichen Buchhandlungen, sowie auch bei HH. Meyer & Zeller in Zürich und bei dem Unterzeichneten zum Preise von 20 Fr. für die Schweiz und 25 Fr. für das Ausland abonnirt werden. Mitglieder des schweiz. Ingenieur- und Architectenvereins oder der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker geniessen das Vorrecht des auf 16 Fr. bzw. 18 Fr. ermässigten Abonnementspreises, sofern sie ihre Abonnementserklärung einsenden an den

Zürich, den 20. December 1884.

Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung:

A. Waldner, Ingenieur

32 Brandschenkestrasse (Selnau), Zürich.

Die neue Börse in Zürich.*)

(Mit einem Lichtdruckbild.)

Bekanntlich wurden die Pläne für ein in Zürich zu errichtendes Börsengebäude auf dem Wege der öffentlichen Concurrenz erlangt. Das Resultat der im Jahre 1876 stattgefundenen Preisausschreibung, der Bericht des Preisgerichtes**) und eine eingehende Besprechung der ganzen Concurrenz von Architect A. Cattani sind in Band V der „Eisenbahn“, Jahrgang 1876 publicirt, worauf wir verweisen können.

Im September desselben Jahres wurde die Ausführung der Baute von Seite des Vorstandes der Kaufmännischen Gesellschaft, den Architecten Alb. Müller, Autor des erst prämierten Planes und C. C. Ulrich, dem bisherigen Architecten der Gesellschaft, der die Vorarbeiten leitete, übergeben; gleichzeitig bestellte der Vorstand aus der Mitte seines Collegiums eine Baucommission unter dem Präsidium des Herrn Commandant C. Bürkli, Präsident der Kaufmännischen Gesellschaft, zu der Professor G. Lasius als technischer Berather zugezogen wurde.

Bevor wir auf die eigentliche Plananlage der Börsenbaute näher eintreten, müssen wir auf einen Umstand hinweisen, der die architectonische Disposition derselben in Grund und Aufriss wesentlich beeinflussen musste. — Anstossend an den nach drei Seiten von Strassen begrenzten Börsenbauplatz liegt nach Süden noch ein ca. 546 m² grosser Bauplatz, welcher, da derselbe wegen seiner freien Lage mit Aussicht auf See und Gebirge sich vorzüglich für die Errichtung eines öffentlichen Gebäudes eignet, für Erbauung eines Casinogebäudes reservirt wurde, welches mit dem Börsengebäude ein architectonisches Ganzes bilden sollte.

Es hat denn auch der Tit. Stadtrath im Kaufvertrage mit der Kaufmännischen Gesellschaft die Verpflichtung übernommen, dafür besorgt zu sein, „dass der fragl. Bauplatz nur in solcher Weise überbaut werde, dass die darauf zu errichtende Baute sich dem Börsenbau in architectonisch richtiger Weise anschliesst“.

Die Kaufmännische Gesellschaft ging daher einen Schritt

*) Wie manchem unserer Leser noch erinnerlich sein wird, haben die Pläne für die neue Börse in Zürich an der letzten Pariser Weltausstellung eine Ehrenerwähnung erhalten. Die Beurtheilung der architectonischen Arbeiten war damals eine so strenge, dass von den zahlreichen Ausstellern, unter welchen sich beinahe alle hervorragenden Architecten der Schweiz befunden haben, nur die Herren Geymüller, F. Jaeger und A. Müller & C. C. Ulrich ausgezeichnet worden sind.

Die Red.

**) Mitglieder: Oberst Vögeli-Bodmer, Präs., Prof. G. Semper, Prof. G. Lasius, Architect Franel, Command. C. Bürkli, Präs. d. Kfm. Ges.

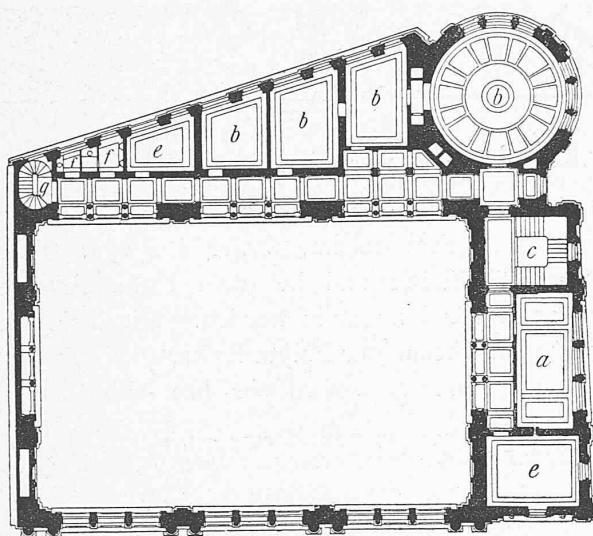
weiter und nahm bei Anlass der Preisausschreibung die harmonische Verbauung der ganzen Bauabtheilung mit Börse und Clubhaus in ihr Programm auf. Eine Bedingung, deren Erfüllung bei den verschiedenen Bestimmungen der Gebäude und der bedeutenden Höhendifferenzen der Räume nicht ohne Schwierigkeiten zu erreichen war.

Die einheitliche monumentale Ausgestaltung des ganzen Areals wurde auch bei Ausarbeitung der definitiven Baupläne festgehalten und dies ist auch der Grund, weshalb die jetzige Börsenanlage erst mit der projectirten Anbaute sich vollständig erklärt und erst mit dieser Baute zusammen ein harmonisches Ganzes bilden wird.

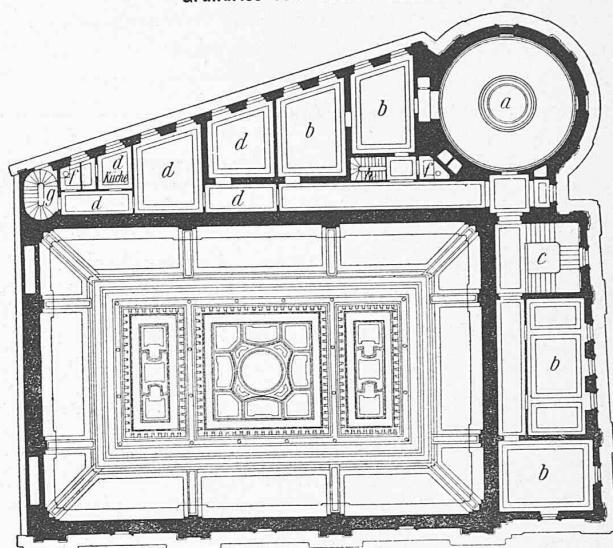
Als Basis für die Bearbeitung der Baupläne diente der erst prämierte Plan, welcher, was Disposition und architectonische Durchbildung anbetrifft, allerdings mit etwelchen Vereinfachungen vollständig beibehalten wurde. Die Vereinfachungen, welche lediglich der Kosten halber vorgenommen wurden, beziehen sich vornehmlich auf die Ausbildung des Rondells und der Nordfassade; für den Saal wurde die bei der Concurrenz beigelegte Variante mit tiefer gesetzter Voute massgebend, wobei die freistehenden Säulen weichen mussten. Um den Saal in seiner Grösse zu lassen, musste der Sockel um 60 cm niedriger gemacht werden. (Siehe „Eisenbahn“ 1876, V. Bd., Beilage zu No. 22).

Für die Disposition der ganzen Anlage war bei dem knapp zugemessenen Raume und dem unregelmässigen Bauplatze die Lage des grossen Börsensaales bestimmend. Zweckangemessenheit und Raumschönheit waren für den Saal, der nach Programm mindestens 15 m hoch sein musste, die massgebenden Gesichtspunkte; die Erstere bedingte einheitliche directe Seitenbeleuchtung mit gänzlicher Vermeidung der für unsere Verhältnisse weniger passenden Oberlichtbeleuchtung; die Raumschönheit hingegen eine länglich rechteckige Saalform (da die runde Form unter diesen Verhältnissen ausgeschlossen war). Der Saal musste daher direct an die Bahnhofstrasse gerückt werden, da es zudem auch nur bei dieser Anlage möglich war, die sämtlichen Nebenräume wie Vestibules, Treppen, Bureaux etc. klar, compact und für die Börsenzwecke zugleich practisch anzuordnen, anderseits nur auf diese Weise möglichst viel vermiethbare Nebenräume gewonnen werden konnten. Bei dieser Lage des Hauptaales war die Disposition des Haupteinganges eine gegebene und zwar an der Nordseite. Wir treten also von dieser Seite in das Haupt-Vestibul, dessen Fussboden, sowie der Fussboden des ganzen Erdgeschosses 60 cm über dem Trottoir liegt. Das Vestibul ist 7 m tief und 9,40 m lang; links vom Vestibul befindet sich ein Bureau, rechts davon der Eingang zur freitragenden Haupttreppe, sowie zu den Räumen auf der Westseite des Gebäudes.

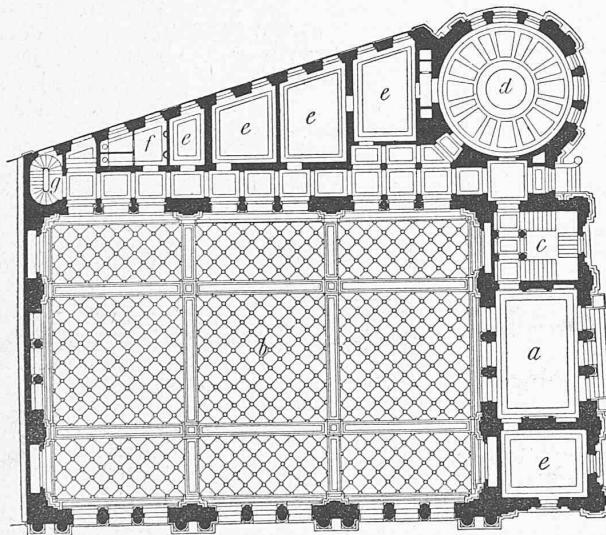
Grundriss vom ersten Stock.



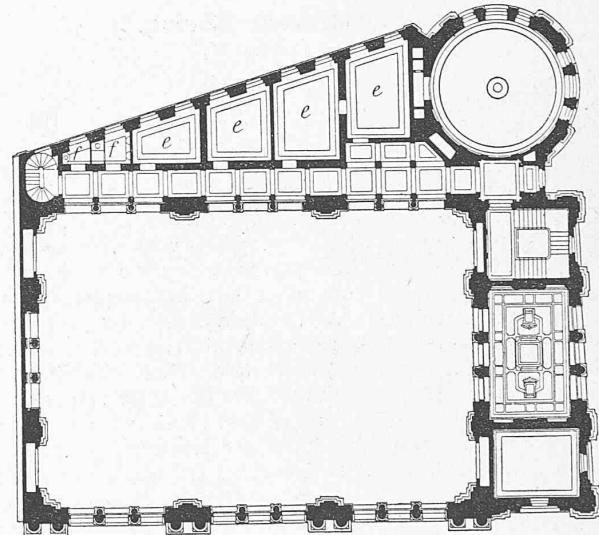
Grundriss vom zweiten Stock.



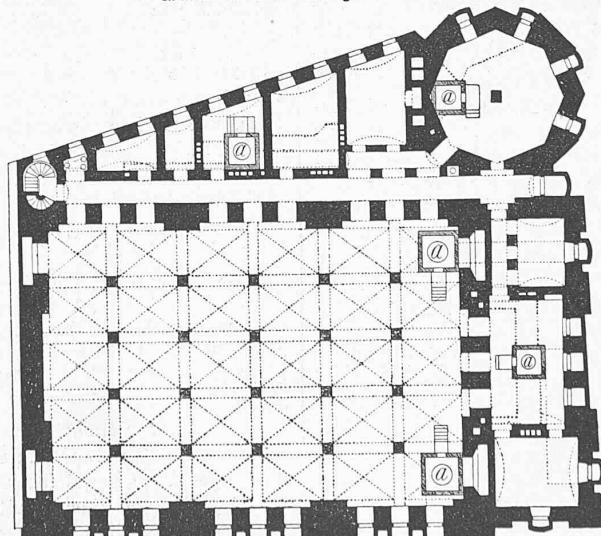
Grundriss vom Erdgeschoss.



Grundriss vom Mezzanin.



Grundriss vom Untergeschoss.



Legende:

Untergeschoss :

a. Calorifères.

Erdgeschoss :

- a. Vestibul.
- b. Grosser Börsensaal.
- c. Haupttreppe.
- d. Effectenbörse.
- e. Bureaux.
- f. Abort.
- g. Diensttreppe.

Mezzanin :

- e. Bureaux.
- f. Abort.

Legende:

Erster Stock :

- a. Vorstandszimmer.
- b. Getreidebörse.
- c. Haupttreppe.
- e. Bureaux.
- f. Abort.

Zweiter Stock :

- a. Bibliothekraum.
- b. Bureaux.
- c. Haupttreppe.
- d. Abwartwohnung.
- f. Abort.
- g. Diensttreppe.
- b. Treppe zum Dachboden.

Bahnhofstrasse.

1:500

Die neue Börse in Zürich.

Architecten: ALB. MÜLLER und C. C. ULRICH in Zürich.



Seite / page

2(3)

leer / vide / blank

Drei Eingänge führen von hier in den grossen Börsensaal, welcher eine Länge von $32,5\text{ m}$ und eine Breite von $21,8\text{ m}$ hat (Verhältniss $2:3$); wenn wir dazu den Raum der Fensternischen, sowie denjenigen zwischen den Parterresäulen rechnen, so erhalten wir eine Grundfläche von 735 m^2 .

Die Höhe des Saales bis Oberkant-Hauptgesims beträgt $13,2\text{ m}$, bis zum Spiegel der Decke $17,0\text{ m}$.

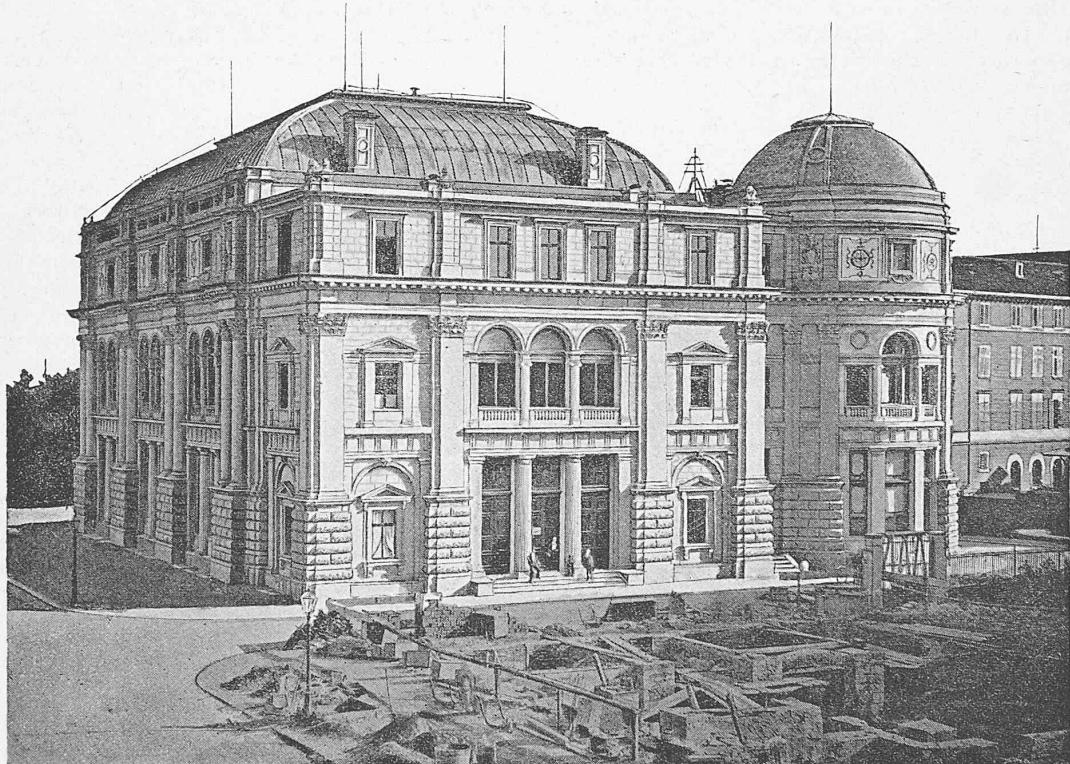
Um den Verkehr mit der im Rondell liegenden (93 m^2 grossen und $6,25\text{ m}$ hohen) Effectenbörse sowol, wie auch mit den vier Bureaux auf der Westseite je nach Bedürfniss ungestört zu vermitteln, ist an der Nordfaçade noch ein besonderes Entrée angebracht, das sich vor dem Eingang in die Effectenbörse zu einem kleinen Vestibul erweitert. Ebenso befindet sich am Ende des Corridors, welcher mit

Der II. Stock war nach Programm zum Theil für die Zwecke der Kaufmännischen Gesellschaft bestimmt, indem auf der Nordseite das Sitzungszimmer des Vorstandes, sowie das Zimmer des Secretärs, im Rondell hingegen die Bibliothek der Gesellschaft untergebracht werden sollten. Für den Bibliothekraum wurde Oberlichtbeleuchtung angenommen, um für Aufstellung der Bücherschränke mehr Platz zu gewinnen. Diese letzteren Räume werden nun, da das Vorstandszimmer in den I. Stock verlegt wurde, ebenfalls vermietet. Ausserdem enthält die Westseite die Wohnung des Abwartes und noch zwei durch Vermietung nutzbar zu machende Zimmer.

Im Untergeschoss werden die Räume unter dem Vestibul und Treppenhaus, sowie diejenigen unter der Effectenbörse

Die neue Börse in Zürich.

Architecen: Alb. Müller und C. C. Ulrich.



Nord-Façade.

Glasabschlüssen vom grossen Saale getrennt ist, neben der Diensttreppe ein Ausgang nach der Thalgarde. Die Aborten und Pissoirs sind ebenfalls an die Rückseite verlegt.

Vermittelst der beiden Treppen gelangt man in das nur auf der Westseite eingeschobene Mezzanin, welches vier vermiethbare Bureaux, sowie Closets enthält, die an der nach dem Hauptsaal zu sich öffnenden Gallerie liegen.

Auf dem I. Stock, zu dem ebenso beide Treppen führen, befinden sich jetzt über dem Haupteingange die Zimmer der Kaufmännischen Gesellschaft und eine offene Gallerie gegen den Saal.

Der Saal im Rondell nebst den anstossenden Zimmern wurde vom Vorstande der Getreidebörse gemietet.

Eine offene Gallerie, welche sich in der ganzen Länge des Saales hinzieht, dient zugleich als Corridor, an welchem auch, wie unten, die Aborten liegen.

und den Bureaux theils zur Aufstellung der Heizkörper, theils auch als Kohlenräume und als Keller für den Abwart benutzt. Ein Theil des Raumes unter dem grossen Börsensaal wird als Requisitenraum für eventuell später nothwendig werdende Bestuhlungen reservirt.

Die Anordnung sämmtlicher Räumlichkeiten ist so getroffen, dass von jedem einzelnen Raume des Gebäudes der Verkehr mit jedem beliebigen andern Local von statthen gehen kann, ohne dabei den grossen Saal oder irgend ein Zimmer passiren zu müssen. Ebenso werden auch alle Räume direct beleuchtet. Die Architectur ist im Stile der italienischen Renaissance gedacht; einfach in den Formen und Verhältnissen, bezweckt sie die Bestimmung des Gebäudes als Börse zu characterisiren, sowie die Disposition der ganzen Anlage schon im Aeußern zu veranschaulichen.

(Schluss folgt.)

Die Belastungsprobe der neuen Quai-Brücke in Zürich.

Von Professor W. Ritter.

Der Bau der Brücke, welche am Ausfluss der Limmat aus dem Zürichsee die beidseitigen Quai-Anlagen verbindet, geht gegenwärtig seinem Ende entgegen, und die definitive Eröffnung des neuen Verkehrsweges steht nahe bevor.

Vorher jedoch sollte das Bauwerk einer Belastungsprobe mit Kies unterworfen werden, und die Direction der Quai-bauten beschloss, diese Probe in Anbetracht der Bedeutung des Objectes, sowie auch im Blick auf die Schwierigkeit,